

Eine Trilogie.

Von Hermannsthal.

I. Sisyphos.

— — Mutato nomine de te

Fabula narratur.

Horat. Sat. I. 69, 70.

Sisyphos hatte,
Schweißtriefend die königlichen Locken,
Jahrhunderte lang,
Wie es Zeus ihm geordnet,
Nach der Höhe des steilen Fessens
Gewälzt den riesigen Steinblock,
Der, angelangt am Gipfel,
Wohl rascher, als er emporkommen,
Donnernd wieder zur Tiefe rollt.

Da dünkt ihm plötzlich,
Wie er den Riesenblock
Aufsitzt zum hundertsten Male,
Geringer geworden sei seine Wucht.
Und er treibt ihn empor,
Und, o duldbender Bißer,
Im Mühschweiß lächelt dein Antlitz,
Denn es äfste dich Täuschung nicht,
Die Sehnen und Muskeln der Arme
Empfinden es,
Minder reichlich fallen
Von der Stirne die heißen Tropfen,
Und im minder hervorgetriebenen Auge
Dämmert es auf zum ersten Male
Wie Erlösungs-Hoffnungsschimmer.

Wieder war ein Jahrhundert
Vergangen dem korinthischen Dulder —
Und was ist ein Jahrhundert
Im Leben, wie es die Geister leben! —
Und wieder war auch
Der rückwärts gerollte Stein
Freundlicher geworden
Seinem Bewältiger,
Und es ward ihm der Dämmerchein der Hoffnung
Zum antlitzverklärenden Morgen.

So treibe gelassen das Werk,
Bruder Sisyphos,
Das dir geordnet ward.
Mächt'gere Götter, als Zeus,
Denen auch er gehorcht,
Lenken nach uralten heil'gen Gesetzen
Des Menschen Loos,
So wie der Menschheit Geschick,
Die ihren Stein wälzt, wie du.
Gnädig sind sie und mild,
Sie erleichtern,
Weise zögernd, doch gern,
Die Mühen des streb'amen Daseins,
Und halten rüstigen Ringern,
Blühenden, so wie schaffenden,
Duftige Kränze bereit.

II. Atlas.

Tu ne cede malis, sed contra audentior ito.

Virgil. Aeneid. VI. 95.

Jahrtausende lang
Trag' ich auf meinen Schultern,
Aufgelastet vom Zorne des Zeus,
Des ehernen Himmelsgewölbes
Kaum ertragbare Wucht;
Aber mich stärkt der Gedanke,
Wie es dem Donnerer
Den Genuß von Nektar und Ambrosia,
Den Anblick reizender Nymphen,
Ja die Umarmungen
Verlockter Königstöchter
Mehr als einmahl vergällen mag,
Daß sein hartes Gericht
In all den Jahrtausenden
Auch nicht den Laut einer Klage,
Selbst einen leise verwehenden Seufzer nicht
Meinen Lippen entlockte,
Und wenn sein Blick fällt auf mein Antlitz,
Daß er darauf nur lesen kann
Lächelnden Trost.

Und mich erfreicht noch ein Anderes:
Wie ich fühle,
Daß sich mir in der Jahre Lauf
Die Sehnen und Muskeln der Arme sählen,
Der Lenden und der nicht wartenden Sehnen.
Schon gelingt es mir,
Zeitweise mit den Händen
Auf Augenblicke zu lästern
Die Riesenwucht,
Die niederquetschend im Anfang schien.

Aber jubeln vollends macht mich Eins!
Lasse fort auf mir,
Ungöttlich ersonnene Strafe,
Ehrene Riesenwölbung —
Schon seh' ich kommen den Tag,
Wo die gestählte Kraft
Hochhinansgewachsen
Über dein Gewicht,
Und ich dich lachend,
Leicht, als wärst du ein Federball,
Deinem Signer schleud're
Vor die wolkenbeschreitenden Füße,
Und mich ergöze an der,
Eben durch ihn gewonnenen,
Hundertfachen Titanenkraft.

III. J i o b.

Es wird Niemand gestattet, daß er mit Gott rechte. —
Die sich demüthigen, die erhebt er.

Buch Hiob, 34. 23; 22. 29.

Reichlich mit irdischen Gütern
Und mit des keuschen Leibes
Blühender Gesundheitsfülle
Hattest du mich gesegnet,
O Herr —
Ich danke dir, o Herr!
Du hattest mir gegeben
Deines heiligen Willens Erkenntniß,
Mir gegeben die Kraft,
Zum Troste dem Loden des Feindes,
G'rabaus zu wandeln auf deinen Wegen,
Und ich stand ein Keiner vor dir —
Ich danke dir zwiefach, o Herr!
Du hattest mir genommen
Mein irdisch Gut,
Als Bettelnden mich
Zum Gespötte der Menschen gemacht,
Und meines Leibes schuldlose Glieder
Mir gebunden
Mit menschenverschwendender Krankheit —
Ich danke dir dreifach, o Herr!
Denn in der Armuth
Hast du gesprochen zu mir,
Und hast mich gewürdigt im Siechthum,
Zu vernehmen dein Wort,
Da ich verzweifelte an dir,

Und, pochend auf meines Wandels
Makellos erprobte Reinheit,
Ungerecht, ungerecht nannte,
Was du verhängt über mich,
Gotteslästerlich selber darin!

Da erst erkannt' ich
Die Ohnmacht eingebildeter Stärke,
Und daß ich dir wollte entfliehen,
Da du mich fastest,
Und daß dein scheinbarer Fluch
Reicher, göttlicher Segen ist:
Denn ich neigte zum ersten Male
In Demuth mein Haupt vor dir,
Und reuig dir zugewendet
Ward mein Herz,
Das, stolzzuversichtlich in der Fülle,
Knechtlich erlag
Prüfender Drangsal, die du gesandt.
Und hättest du nicht wieder mich gesegnet
Mit reicherm irdischen Gut
Und frischerer Lebenskraft,
Denn je zuvor,
Doch dank' ich dir dreifach, o Herr,
Für schwere Heimsuchung,
D'rin ich ermessen gelernt
Deine Kraft und die meine,
D'rin ich gelernt
In preisender Demuth genießen,
Was ich nun entbehren könnte
In preisender Demuth!

Consilium medicum.

Von Grillparzer.

Frau Poesie war krank.
Verwitwet schon seit manchem Jahr,
Wuchs scheinbar stündlich die Gefahr.
Die Stirne heiß,
Die Zunge weiß,
Die Haut bald Frost und bald in Schweiß,
Im ganzen Leib ein schmerzlich Zucken,
Von Krämpfen alle Nerven zucken.
Ob schon noch rüstig und nicht alt,
Schien nah des Todes Nachtgewalt.
Doctores kommen von allen Seiten,
Die erst sich begrüßen und dann bestreiten,
Hippokratisch,
Hombopathisch,
Allopathisch,

Hydropathisch,
Antipathisch,
Philosophisch gebrühet,
Historisch gerühet,
Dogmatisch, kritisch,
Klassisch, brittisch;
Schreiben Recepte in langen Zeilen,
Umsonst! die Kranke war nicht zu heilen.
Da kam ein Bader vom Land herein,
Besieht die Kranke beim Tageschein,
Erforscht den Puls, die Zunge auch,
Besüht die Weichen und den Bauch,
Zulezt hebt er mit Lachen an:
Die Wissenschaft hier wenig kann,
Der guten Dame fehlt ein Mann.